



## Sattes Grün auf der Sportanlage in Millingen

Wo vor einigen Wochen auf den unbenutzten Tennisplätzen noch unansehnlicher Wildwuchs herrschte, strahlt jetzt ein sattes Grün. „Wir freuen uns, dass es trotz etlicher Widerstände gelungen ist, zwei Kunstrasen-Kleinspielfelder auf unserer Sportanlage zu realisieren.“, so Clemens Brune vom SV Millingen. Damit haben vor allem die jugendlichen Fußballer des Vereins auch im Winter die Möglichkeit zu einem regelmäßigen Training. Aber auch die Leichtathleten sowie die Schülerinnen und Schüler der Grundschule am Bienenhaus können jetzt unabhängig vom Wetter die neuen Sport- und Spielflächen nutzen. Bei der Wahl des Kunstrasens wurde vor allem auf die Umweltverträglichkeit geachtet.

Die verwendeten Materialien sind Blei- und Kadmiumfrei, auf künstliches Granulat, welches Mikroplastik in die Umwelt freisetzt, wurde bewusst verzichtet. Auch die Voraussetzungen für den Betrieb der LED Flutlichtanlage sind bereits geschaffen. Den ambitionierten Zeitplan des SV Millingen, die Plätze noch in 2019 fertig zu stellen, wurde weitgehend, durch den Verdienst der Mitglieder in 761 Arbeitsstunden, eingehalten. Die Stadtverwaltung hat den Verein stets unterstützt, indem sie die zugesagten finanziellen Mittel kurzfristig auszahlte und den Antrag auf Nutzungsänderung sowie den Pachtvertrag zeitnah bewilligte. Bürgermeister Frank Tatzel die stellvertretende Leiterin des Fach-

bereichs Schule-Sport-Kultur, Stefanie Kaleita, staunten nicht schlecht, dass innerhalb von drei Wochen nach ihrem letzten Besuch bereits beide Spielfelder perfekt hergerichtet waren. Wie auch viele Millinger Bürgerinnen und Bürger, überreichten sie den Vertretern des SV Millingen „Bausteine“ zur Finanzierung der noch ausstehenden Arbeiten. Das Foto zeigt (v.l.): Rainer Lempert (Seniorenobmann), Georg Königs (Projektleitung), Roel Backers (Fa. Topkunstrasen), Clemens Brune (Sozialwart), Stefanie Kaleita (Fachbereich Schule-Sport-Kultur), Bürgermeister Frank Tatzel, Walter Weyhofen (Platzwart), Angelika Glanz (Jugendobfrau), Ulrich van de Sandt (Projektteam) Foto: Peter Meulmann